

### AGMB »MEDIZINBIBLIOTHEKEN: INFORMATION<sup>2</sup>« – JAHRESTAGUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MEDIZINISCHES BIBLIOTHEKSWESEN (AGMB) IN MANNHEIM VOM 22. BIS 24. SEPTEMBER 2014

Product Reviews  
von zehn Anbietern

Der Einladung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB e.V.) zur Jahrestagung folgten ca. 180 Medizinbibliothekarinnen und -bibliothekare sowie weitere am medizinischen Bibliothekswesen interessierte Personen nach Mannheim, wo im Lehrgebäude Alte Brauerei der Universitätsmedizin Mannheim vom 22. bis 24. September 2014 drei intensive Tage Informations- und Erfahrungsaustausch geboten wurden.

Als Anspielung auf die immer komplexer werdenden Anforderungen an medizinische Fachbibliotheken, aber auch auf den Tagungsort, die Quadratestadt Mannheim und ihre für die Innenstadt typische Bezeichnung von Wohnblocks und Häusern mit Buchstaben und Ziffern, wurde das Tagungsmotto »*Medizinbibliotheken: Information<sup>2</sup>*« gewählt. Im Fokus der Tagung standen die Themen Kooperationen zur bestmöglichen Unterstützung der Nutzerinnen und Nutzer in Forschung, Lehre und Krankenversorgung, Strategien der Serviceentwicklung und Qualitätssicherung, neue Formen und Dienstleistungen im Publikationsprozess sowie neue technische Entwicklungen für Bibliotheksdienstleistungen. In bewährter Manier wurden die Abstracts der Vorträge in Mannheim vorab auf der Open-Access-Plattform *German Medical Science* veröffentlicht; die Präsentationen der Vorträge sind über die Website der AGMB ([www.agmb.de](http://www.agmb.de)) zugänglich, ausgewählte Vorträge wurden als Fachbeiträge in »GMS Medizin – Bibliothek – Information« veröffentlicht.

Festvortrag

Neben acht Vorträgen im Plenum standen wiederum die Arbeitssitzungen der AGMB, Arbeitskreise, Treffpunkte, Kurzvorträge, eine Poster Session, Fortbildungsworkshops, Product Reviews sowie eine begleitende Firmenausstellung, an der sich 21 Firmen beteiligt haben, auf dem Programm der Jahrestagung.

Unmittelbar vor bzw. nach der Tagung wurden vier Fortbildungsworkshops angeboten. Der Workshop »*Sich selbst steuern – Arbeit effizient organisieren*«, moderiert von Susanne Marx (Wiesbaden), richtete sich vor allem an Ein-Personen-Bibliotheken (OPL). Grundfunktionen der bedeutendsten medizinischen bibliografischen Datenbank vermittelte Michael Adam (Dresden) im Workshop »*Vom Thema zum Volltext – Best Practice mit PubMed*«. Katrin Siebler, Stefanie Holzer und Jochen Appel (Heidelberg) stellten »*Endnote, Citavi, Mendeley und Zotero: Literaturverwaltungssoftware im Überblick*« vor. In ein weiteres wichtiges Thema führte der ebenfalls von Appel geleitete Workshop »*Impact Factor, Hirsch Index und AltMetrics – Grundlagen der Bibliometrie*« ein.

In Product Reviews wurden neueste Produkte und Services von zehn Anbietern (AAAS/Science, Ebsco, Elsevier, JoVe, Karger, Lehmanns Media, Ovid, Oxford University Press, Thieme und Thomson Reuters) vorgestellt.

#### Tagungseröffnung

**Eike Hentschel**, Vorsitzender der AGMB, eröffnete die Jahrestagung am Nachmittag des 22. September 2014. Nach Grußworten von **Michael Neumaier**, Studiendekan der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, und **Rike Balzuweit**, stellvertretende Direktorin der Universitätsbibliothek Heidelberg, wurde »*Die Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg*« von deren Leiterin **Martina Semmler-Schmetz** vorgestellt. Die Bibliothek betreibt die Literaturversorgung für 1.400 Studierende und 30 Kliniken und Institute der Fakultät. Sehr stark präsentiert sich die Bibliothek in ihren regelmäßigen Schulungsangeboten, die curriculare Kurse, Vorlesungen für Erstsemester, drei Kurse im dritten Studienjahr und Doktorandenkurse umfassen. Ergänzt werden diese Angebote um sogenannte Hausbesuche bei Ärzten und Wissenschaftlern, systematische Literaturrecherchen, bibliometrische Analysen von Bewerberevaluationen und die Mitarbeit an der Erstellung der Hochschulbibliografie HeiBIB.

Im Festvortrag »*Patientenindividualisierte CT-Diagnostik im Zeitalter der Präzisionsmedizin*« erläuterte **Thomas Henzler** (Mannheim), wie durch beeindruckende Innovationen im Bereich der bildgebenden Verfahren sehr genaue Diagnosen gestellt werden können. Dabei steht auch die möglichste Schonung von Patientinnen und Patienten im Fokus; wichtige Fortschritte gelangen in diesem Zusammenhang insbesondere durch die Reduktion der Strahlenbelastung und der verwendeten Kontrastmittel.

## AGMB Arbeitskreise

Wie bei den vergangenen Tagungen boten die Sitzungen der Arbeitskreise Hochschulbibliotheken, Krankenhausbibliotheken bzw. Pharmabibliotheken bereits am ersten Tag eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die aktuelle Situation sowie bevorstehende Trends in der jeweiligen Gruppe von spezialisierten Bibliotheken auszutauschen.

Im Arbeitskreis Hochschulbibliotheken brachten **Oliver Obst** (Münster) und **Lieuwe Kool** (Amsterdam) plakative Beispiele zu den »Trends in europäischen und amerikanischen Medizinbibliotheken, Denkanstöße aus den Niederlanden«. Die Bibliotheken befinden sich in einem radikalen Veränderungsprozess. Neue Schlagwörter sind virtuelle Einschichtigkeit, Open Access und mobile Angebote. Als wichtige Trends wurden die professionelle Entwicklung der Bibliotheken, Change Management sowie die direkte Zusammenarbeit mit den Forschergruppen genannt; wichtige Impulse bieten auch das Open-Access-Publikationsmodell sowie mobile Bibliotheksanwendungen. Ungeachtet aller technologischen Entwicklungen bleibt die Finanzierung der Informationsressourcen die zentrale Herausforderung. Anschließend wurden im Arbeitskreis Hochschulbibliotheken die Themenfelder »E-Book-Pakete« sowie »Interner Leihverkehr« besprochen.

Im Arbeitskreis Krankenhausbibliotheken stand der Erfahrungsaustausch im Vordergrund; thematisiert wurden Lizenzgebühren für Krankenhäuser mit mehreren Standorten, Archivrechte für elektronische Ressourcen sowie der Aufbau von E-Book-Sammlungen.

Urheberrecht, Discovery Systeme sowie die organisatorische Einbettung der Bibliotheksdienste in den pharmazeutischen Betrieben standen auf der Agenda des Erfahrungsaustausches im Arbeitskreis Pharmabibliotheken.

## Fachvorträge

Am Dienstag, dem 23. September 2014, startete das Vortragsprogramm mit einer Präsentation von **Ulrich Korwitz** (Köln) zum Thema »Von der Marktstudie zu einer neuen Strategie: Strategieentwicklung der ZB MED«. Bereits mit 1. Januar 2014 wurde die weltweit größte Bibliothek für Medizin, Gesundheit, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften zu einer rechtlich selbstständigen Stiftung des öffentlichen Rechts; auch der Name änderte sich – weg von der Bezeichnung Deutsche Zentralbibliothek für Medizin hin zum neuen Titel ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften.

In einer im Jahr 2012 durchgeführten Evaluierung wurde die Forderung aufgestellt, dass sich die

ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften im Bereich von Forschung und Entwicklung profilieren, aber auch das Dienstleistungsangebot an neue Informationsbedarfe und neue Formen der Informationsvermittlung anpassen soll. Zur Vorbereitung des letzteren Auftrags wurde eine externe Marktstudie in Form von explorativen Interviews, einer Online-Umfrage und Fokusgruppen-Interviews mit der Zielsetzung durchgeführt, genaue Kenntnis über die Märkte und Zielgruppen zu gewinnen und so das Produktportfolio an den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden auszurichten. Im Rahmen der Marktstudie, auf deren Basis die Gesamtstrategie der ZB MED entwickelt und ein Handlungsrahmen bis 2020 erstellt werden sollte, wurden vier wesentliche zukünftige Handlungsfelder identifiziert. Im Handlungsfeld »Suchen und Finden« werden die Suchportale Medpilot und Greenpilot zu einem neuen Portal zusammengeführt. Das zukünftige Portal, das 2015 unter der Bezeichnung LIVIVO seinen Betrieb aufnehmen wird, wird auch die Recherche von Open-Access-Inhalten und Forschungsdaten ermöglichen. Für das Handlungsfeld »Verarbeiten und Aufbereiten« wird ein Produkt- und Innovationsmanagement entwickelt, im Handlungsfeld »Publizieren und Verbreiten« wird Interessierten im Bereich des Open-Access-Publizierens Beratung und Unterstützung angeboten. Im Handlungsfeld »Lizenzieren« agiert die ZB MED bereits als Verhandlungsführerin von Konsortiallizenzen für den Fachbereich Medizin und Gesundheitswissenschaften; ein Kompetenzzentrum für Lizenzen wird derzeit aufgebaut. Als bemerkenswertes Detail der Fokusgruppen wurde ermittelt, dass niedergelassene Ärzte keine Zielgruppe der ZB MED sind, weil diese ihren Literatur- und Informationsbedarf entweder selbst befriedigen bzw. über die Pharmaindustrie versorgt werden.

Im Anschluss an den Vortrag von Korwitz sprach **Birte Lindstädt** (Köln) über »Produkt- und Innovationsmanagement an wissenschaftlichen Bibliotheken: das Fallbeispiel der ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften«. Produktmanagement dient den zwei Zielen, bestehende Produkte laufend zu überprüfen, anzupassen und gegebenenfalls vom Markt zu nehmen bzw. neue Produkte zu entwickeln. Für die Produktentwicklung ist das Einbringen und Umsetzen neuer Ideen von entscheidender Bedeutung, weshalb Produkt- und Innovationsmanagement zu betreiben sind. Auch für Bibliotheken werden Produktentwicklung und Kundenorientierung zunehmend wichtiger, weshalb in diesem Zusammenhang anstelle von Angebot und Service der Terminus »Produkt« verwendet wird. Auch Bibliotheken stehen vor der Herausforderung, begrenzte Ressourcen zielgerichtet im Sinne der

externe Marktstudie

Portal LIVIVO

Strategieentwicklung der ZB MED

Kundenbedürfnisse und der eigenen Strategie einzusetzen. Wesentlicher Aspekt des Projektes »Strategie und Neuausrichtung ZB MED«, das zwischen 2012 und 2014 die Bibliothek strategisch neu positioniert hat, ist die Einführung des Produkt- und Innovationsmanagements. Als erfolgskritische Faktoren anzuführen sind Anreize zur Nutzung von Weiterbildungsangeboten, das Rekrutieren und Binden von IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die Etablierung querschnittsorientierter Strukturen, die Akzeptanz von Kompetenzverlagerung nach unten, der Wille zur Transparenz, die Schaffung einer innovationsfreundlichen Arbeitsumgebung, die Einräumung von »freier« Arbeitszeit zur Ideenentwicklung, die Einrichtung eines Wissensmanagements und die Steuerung mittels Prozessmanagement.

»Library goes Anatomy. Anatomische Lehrmedien an der Universitätsbibliothek Heidelberg« lautete das Thema des Vortrags von **Sabine Gehrlein** (Heidelberg). Die Universitätsbibliothek Heidelberg hat gemeinsam mit dem Institut für Anatomie und Zellbiologie der Universität Heidelberg das anatomische Lehrangebot ausgebaut, um die Studienbedingungen der Medizin zu verbessern. Mit dem virtuellen Seziertisch »Anatomage«, der den Studierenden seit dem Sommersemester 2014 an der Zweigbibliothek Medizin zur Verfügung steht und der online reserviert werden kann, besteht die Möglichkeit, anatomische Seminare durch die Bereitstellung lebensgroßer, anatomischer Modelle in 3D als konkrete Fallbeispiele vor- und nachzubearbeiten. Ebenfalls zur Unterstützung der Studierenden, insbesondere für die Vorbereitung der Prüfungen des Physikums, wurde die vorhandene Sammlung von ca. 300 anatomischen Modellen, Plastinaten und Röntgenbildern an die Zweigbibliothek Medizin transferiert. Die Modelle wurden fotografisch erfasst und bibliothekarisch im Online-Katalog und in der Bilddatenbank HeidICON nachgewiesen und erschlossen; sie können für die Benutzung im Lesesaal ausgeliehen werden.

**Heike Andermann** (Oldenburg) stellte die »Informationsversorgung für die European Medical School der Universität Oldenburg« vor. Die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS), die erste Neugründung einer Universitätsmedizin in Deutschland seit 20 Jahren, ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universität Oldenburg und der Rijksuniversiteit Groningen. Der neu eingerichtete Studiengang, der 2012/13 erstmals mit 40 Studierenden gestartet worden ist, stellte die Universitätsbibliothek Oldenburg vor die Herausforderung, die Studierenden sowie die Ärztinnen und Ärzte an der Universität und an den vier kooperierenden Kliniken mit Literatur zu versorgen. Entsprechend den Anforderungen

der neuen Curricula wurde eine Lehrbuchsammlung aufgebaut; neu angeschaffte Monografien wurden in den Bestand der Zentralbibliothek aufgenommen. Zur Unterstützung der Forschung werden elektronische Zeitschriften lizenziert, die technische Infrastruktur für elektronisches Publizieren bereitgestellt und regelmäßig zielgruppenorientierte Schulungen für die Nutzung elektronischer Ressourcen und PubMed sowie für den Einsatz von Literaturverwaltungsprogrammen angeboten.

Am Mittwoch, dem 24. September 2014, startete **Michaele Adam** (Dresden) mit dem Fachvortrag »Auf dem Weg zur Bibliometrie 2.0 – Altmetrics in der Medizin«. Die Untersuchung von traditionellen Formen der Wissenschaftskommunikation, von Publikationen und Zitationen, mittels quantitativer Methoden steht im Fokus der Bibliometrie im klassischen Sinn. Als bekanntes Beispiel für herkömmliche bibliometrische Indikatoren anzuführen ist der Impact Factor. Der digitale Wandel ermöglicht neue Kommunikationswege. In diesem Kontext gewinnen zunehmend alternative Metriken wie soziale Netzwerke, Blogs, Bookmarking-Dienste und Online-Literaturverwaltungen, aber auch Kennzahlen wie Downloads oder Views an Bedeutung. Die erforderlichen Informationen werden von Altmetrics-Diensten, wie PLoS Article Level Metrics, ImpactStory, Altmetric und PlumAnalytics, aufbereitet. Hinsichtlich des analysierten Datenmaterials, der Einzelmetriken, der Bewertungsverfahren, der Schnittstellen, der Reporting-Optionen und der Geschäftsmodelle bestehen bei den verschiedenen Anbietern erhebliche Unterschiede. Generell erweist sich derzeit bei alternativen Metriken die fehlende Transparenz bei den einzelnen Verfahren (noch) als gravierendes Problem.

»Opening Science: Neue Publikationsformen in der Wissenschaft« lautete das Thema des Vortrags von **Kaja Scheliga** (Berlin). Zunehmend verändern Innovationen auf dem Gebiet der digitalen Technologie die Praxis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, mit Informationen umzugehen. In Ergänzung zu Büchern und wissenschaftlichen Fachartikeln sind Wikis, Blogs und Microblogs zu nennen, die es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglichen, unabhängig von Verlagen und ohne zeitliche Verzögerung über ihre Forschung zu berichten und global mit der wissenschaftlichen Fachwelt zu kommunizieren. Auch etablierte Publikationsformen werden verändert, um den Informationsprozess zu dynamisieren. So können mehrere Autorinnen und Autoren Bücher als »Booksprints« innerhalb kurzer Zeit veröffentlichen, und Fachartikel können durch Research Supplements laufend um neue Forschungserkenntnisse er-

gänzt werden. Mit dem Wandel und der Weiterentwicklung der etablierten Publikationsformate geht auch eine Veränderung der Rolle der Bibliotheken einher, die sich Fragen der Reproduzierbarkeit, Archivierung und Erschließung des publizierten Materials zu stellen haben.

**Bruno Bauer** (Wien) berichtete über »Open Access Kooperationen in Österreich: Open Access Network Austria und E-Infrastructures Austria – Aktuelle Entwicklungen seit 2012«. In Österreich dauerte es nach der *Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen*, als weltweit viele Initiativen gesetzt und Projekte gestartet wurden, noch sehr lange, bis zukunftsweisende Open-Access-Aktivitäten auf nationaler Ebene gesetzt werden konnten. 2012 wurde das Open Access Network Austria (OANA) etabliert, dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Forschungsförderinstitutionen, Rektoraten und Universitätsbibliotheken sowie des für Wissenschaft und Forschung zuständigen Bundesministeriums angehören und in dem strategische Maßnahmen erörtert und Empfehlungen gegeben werden, wie Open Access in Österreich lokal und national gestärkt werden kann. Zur Bearbeitung der Themenfelder Open Access Policy, Finanzierung von Open Access, rechtliche und politische Rahmenbedingungen, Publikationsmodelle sowie Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden fünf Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Ergebnisse 2015 präsentiert werden sollen. Das »Hochschulraumstrukturmittelprojekt E-Infrastructures Austria«, das vom zuständigen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die Laufzeit 2014 bis 2016 finanziell gefördert wird, verfolgt das Ziel, den koordinierten Aufbau eines österreichischen Netzwerks zur Einrichtung und Weiterentwicklung gemeinsamer E-Infrastructures durch Bündelung von Ressourcen und vorhandenem Wissen sowie den Aufbau bzw. die Weiterentwicklung von Publikationsservern und Datenrepositorien für Forschungsressourcen und Daten aus der forschungsgeleiteten Lehre zu realisieren. Das Projekt unterstützt Einrichtungen, die Dokumentenserver und Publikationsdienste anbieten möchten, finanziell und organisatorisch, es fördert den Austausch von Know-how und den Aufbau einer Infrastruktur zur Archivierung von Forschungsdaten, und es schafft Rahmenbedingungen, die Kompetenztransfer und Synergieeffekte durch die Teilnahme am Wissensnetzwerk »E-Infrastructures Austria« ermöglichen. Zehn Jahre nach der Berliner Erklärung bestehen mit der Etablierung des Open Access Network Austria sowie mit der Förderung des Kooperationsprojektes »E-Infrastructures

Austria« gute Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Etablierung von Open Access in Österreich.

Im letzten Plenarvortrag informierte **Traute Braun-Gorgon** (Berlin) über »*Subito – neue Entwicklungen in der Dokumentlieferung*«. Der Dokumentenlieferdienst für Bibliotheken subito e.V., ein gemeinnütziger Verein mit 40 Mitgliedsbibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie drei chinesischen Partnerbibliotheken, vermittelt Aufsatzkopien aus gedruckten Zeitschriften und Teilkopien aus gedruckten Büchern; einige der subito-Lieferbibliotheken stellen ihre Monografien auch für die Buchausleihe zur Verfügung. In den letzten Jahren war ein starker Rückgang bei den Bestellungen – 2013 im Ausmaß von mehr als zehn Prozent – zu vermerken. Als Gründe hierfür sind die laufende Zunahme von elektronischen bzw. E-Only-Publikationen und der Open-Access-Publikationen zu nennen. Weil die Lieferung von Kopien aus elektronischen Dokumenten bzw. die Ausleihe von E-Books für Bibliotheken im Rahmen von Lieferdiensten bisher nur sehr eingeschränkt möglich ist, ergeben sich für Verlage, Bibliotheken und Dokumentenlieferdienste neue Herausforderungen. Die von subito derzeit mit den Verlagen geführten Verhandlungen mit der Zielsetzung, im Rahmen von subito auch die Lieferung aus elektronischen Ressourcen zu ermöglichen, sind schon sehr weit gediehen, sodass ein Rahmenvertrag mit einer Reihe von Verlagen unmittelbar vor dem Abschluss steht; eine Lieferung aus elektronischen Ressourcen sollte somit im Laufe des Jahres 2015 im Rahmen von subito möglich werden.

#### — 5 + 5 Minuten-Vorträge

Ein Programm-Highlight der AGMB-Jahrestagung in Mannheim 2014 waren wieder die Kurzvorträge 5 + 5 Minuten. Die fünf Vortragenden – ihnen standen jeweils fünf Minuten für ihre Präsentationen zur Verfügung, denen je fünf Minuten Diskussionszeit folgten – sprachen über die Themen »*Open Access-Aktivitäten an der Universität Basel*« (Heidrun Janka, Basel), »*Living Textbooks geht online*« (Ursula Arning & Birte Lindstädt, Köln), »*Neue Möglichkeiten der Anmeldung mit Personalausweis und RFID*« (Andreas Bohne-Lang, Heidelberg), »*Infopakete und Literaturliste: wer nutzt den Rechterservice der Bibliothek der Ärztekammer Hamburg und wofür?*« (Maika Piegler, Hamburg) und »*Forschungsdaten – Fachspezifische Schulungen zum Umgang mit Rohdaten an der Humboldt-Universität zu Berlin*« (Ida-Maria Mäder, Berlin).

#### — Treffpunkt AGMB

Ebenfalls zu einer guten Tradition geworden ist der Programmpunkt Treffpunkt AGMB, der den Teilneh-

Open Access Network Austria

Lieferung aus elektronischen Ressourcen

E-Infrastructures Austria

merinnen und Teilnehmern der Tagung wieder eine ausgezeichnete Möglichkeit geboten hat, sich über aktuelle medizinalbibliothekarische Fragestellungen auszutauschen. Die Besonderheit von Treffpunkt AGMB liegt darin, dass sie nur von Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, nicht aber Firmenvertreterinnen und -vertretern besucht werden können. Folgende fünf Treffpunkte standen auf der Agenda: »Social Media – Nützliches Kommunikationstool oder doch nur ein Zeitfresser?« (Moderation: Ulrike Ostrzinski & Juliane Tiedt, Köln), »Erwartungen an die AGMB« (Moderation: Vorstand der AGMB), »Moderne Wege zum Nutzer: Instrumente der Auskunft« (Alexander Schröder, Berlin), »Arbeitskreis Krankenhausbibliotheken – Einsatz von E-Books in Patientenbibliotheken« (Dagmar Nentwig, Fulda) und »ZB MED – Auf dem Weg zum neuen Suchportal für die Lebenswissenschaften« (Moderation: Christoph Poley, Köln).

#### Leuchtturmprojekte & Posterprämierung

Im letzten Vortragsblock erfolgte zunächst die Preisverleihung für den Wettbewerb »Leuchtturm-Projekte an Medizinbibliotheken« für das Jahr 2014. Von vier eingereichten Wettbewerbsbeiträgen wurden zwei Preisträger ermittelt. Prämiert wurden die Projekte »Die Abholbox« (Maika Piegler, Hamburg) und »MED-BOX – The Aid Library« (Sieglinde Mauder & Joost Butenop, Würzburg).

Daran anschließend erfolgte die Prämierung der drei besten, im Rahmen der Tagung präsentierten Poster »Erste Hilfe für die Bibliotheksnutzung am PC: Webinare animieren zur Nutzung, erreichen jeden und sparen Kosten« (Sandra Pfob & Alena Ittner, Berlin), »Integration von E-Learning in die Vermittlung von Informationskompetenz an der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Claudiana« (Simone Waldböth, Bozen) und »Die vier Social-Media-Typen in der Wissenschaft: Ergebnisse einer bundesweiten Studie« (Ulrike Ostrzinski, Köln).

Anschließend lud Christoph Wehrmüller die Mitglieder der AGMB zur nächsten Jahrestagung ein, die vom 7. bis 9. September 2015 in Basel stattfinden wird.

Nachdem er den Mitgliedern des Ortskomitees der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim seinen Dank für die perfekte Vorbereitung und Durchführung der Tagung ausgesprochen hatte, beschloss Eike Hentschel, Vorsitzender der AGMB, die AGMB-Jahrestagung 2014 in Mannheim. Neben dem intensiven fachlichen Austausch hat auch das Rahmenprogramm mit seinen Möglichkeiten zu zwanglosem Erfahrungsaustausch zum Erfolg der Tagung beigetragen. Das diesbezügliche Angebot reichte von Stadt- und Bibliotheksführungen über die Abendveranstaltung in der

Bibliothek der Medizinischen Fakultät bis zum Gesellschaftsabend im Hotel Maritim am Wasserturm der Quadratestadt.

#### DER VERFASSER

**Bruno Bauer**, Leiter der Universitätsbibliothek, Medizinische Universität Wien, Währinger Gürtel 18–20, A-1097 Wien, Tel.: +43 (0) 1 40160-26100, E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at, Web: <http://ub.meduniwien.ac.at/>

## Open Access BERICHT ZU DEN OPEN-ACCESS-TAGEN VOM 8. BIS 9. SEPTEMBER 2014 IN KÖLN

Am 8. und 9. September 2014 fanden erstmalig an einer Fachhochschule, der Fachhochschule Köln (FH Köln), die 8. Open-Access-Tage statt. Sie wurden kooperativ von der FH Köln, dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und der ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften organisiert. Mehr als 250 Teilnehmende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten in zahlreichen Plenumsvorträgen zu Hot Topics des Jahres 2014, insgesamt neun moderierten themenspezifischen Sektionen und diversen Posterpräsentationen die Möglichkeit, sich Einblicke in aktuelle Aktivitäten, Entwicklungen und Forschungsergebnisse im Kontext von Open Access zu verschaffen und mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verlagswelt und Förderinstitutionen ins Gespräch zu kommen.

Im Namen der Organisatoren und des Programmkomitees begrüßten die Veranstalter Ursula Arning (ZB MED, Köln), Agathe Gebert (GESIS, Köln) und Achim Oßwald (FH Köln) die Tagungsgäste und weckten deren Interesse an einer zweitägigen Tagung mit interessanten Diskussionen und anregendem Austausch innerhalb der Open-Access-Community.

Im Anschluss an die Grußworte der Veranstalter läuteten die Vertreter der die Veranstaltung ausrichtenden Einrichtungen die Tagung mit jeweils eigenen Grußworten ein: Klaus Becker (FH Köln) betonte in seinem Grußwort, dass die künftige Art und Weise des Forschens mit einer Veränderung des Publizierens neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse einher-